

HANDWERKSKAMMER REGION STUTTGART



Entwerfen, Schneiden, Nähen: In der Schule lernen die sambischen Frauen einfache Techniken, die ihnen neue Zukunftsperspektiven eröffnen.

Fotos: Privat

Schneidern für ein selbstbestimmtes Leben

Maßschneidermeisterin Celina Kirschmann ist nach Sambia gereist, um Frauen das Nähen beizubringen – und ihnen damit den Weg in ein unabhängiges Leben aufzuzeigen **VON RAPHAEL HERTKORN**

Viele Menschen möchten mit ihrem Handeln die Welt ein Stück weit besser machen. Wie kaum eine andere Branche bietet das Handwerk die Chance, das weltweit zu tun. Celina Kirschmann, 21, hatte schon früh den Wunsch, ihre Fähigkeiten zum Wohle anderer einzusetzen. Seit September unterrichtet die Maßschneiderin aus Holzmaden Frauen in einer Bildungseinrichtung in Sambia und bringt ihnen die notwendigen Fähigkeiten bei, damit sie sich selbstständig machen und für ihren Lebensunterhalt sorgen können.

Bestmeisterin mit Auslandsplänen

Schon als Kind entdeckte Kirschmann ihre Leidenschaft für das Nähen und fertigte kleinere Arbeiten für Freunde und Verwandte an. Über eine Freundin wurde sie auf die bekannte Kerschensteinerschule in Stuttgart aufmerksam. „Für mich war das die Gelegenheit, mein Hobby zum Beruf zu machen“, erklärt die Handwerkerin. Innerhalb von drei Jahren absolvierte sie die Ausbildungen zur Damenschneiderin und zur staatlich geprüften Modedesignerin und hatte zusätzlich die Fachhochschulreife in der Tasche. Der Wunsch, im Ausland zu arbeiten, war bereits nach der Lehre vorhanden, doch die Pandemie verhinderte die Reise. Kirschmann machte das Beste aus der Situation und wurde für ihre Mühe belohnt: Im Herbst 2021 wurde sie als Bestmeisterin im Maßschneider-Handwerk ausgezeichnet.

Eintauchen in eine neue Kultur

Celina Kirschmann hatte schon immer Freude daran, ihr Wissen an andere weiterzugeben. „Ich wollte unbedingt mit meinen Fähigkeiten Menschen helfen und informierte mich, in welchen Ländern das möglich ist.“ Bei der Missionsorganisation Operation Mobilisation wurde sie fündig: Im Rahmen eines Projekts erlernen Frauen in Sambia das



„*Mich hat besonders angesprochen, den Frauen die notwendigen Fähigkeiten an die Hand zu geben, um unabhängiger zu werden.*“

Celina Kirschmann
Maßschneidermeisterin
Foto: Privat

Schneiderhandwerk. „Mich hat besonders angesprochen, den Frauen die notwendigen Fähigkeiten an die Hand zu geben, um unabhängiger zu werden.“ Das Projekt verfolgt das Ziel, dass sich die Frauen selbstständig machen und für ihren Lebensunterhalt sorgen können, indem sie Kleider auf Märkten oder an Freunde verkaufen. „Sie sollen auch Mut und Wertschätzung erhalten, denn noch immer werden viele von Männern unterdrückt.“

Am 1. September reiste die Handwerkerin in den Süden Afrikas. Bekannt ist Sambia für seine vielfältige Tierwelt, atemberaubende Landschaften und die spektakulären Viktoriafälle, aber auch die Armut ist groß. „Das Land hat erstmal sehr überfordernd auf mich gewirkt: Die Infrastruktur, die bunten Märkte und das Lernen sind ganz anders.“ Wichtig sei die Kleiderordnung: Schultern und Knie müssen bedeckt sein. Getragen werden oft sogenannte Chitengis, lange und farbenfrohe Stoffbahnen mit kreativen Mustern, die um die Taille gewickelt werden. Gegeben wird mit den Händen. Auf dem Speiseplan stehen viele Blätter, dazu Tomaten, Zwiebeln und oft der Maisbrei Nshima, das Nationalgericht.

Einfache Techniken mit großer Wirkung

Drei Sambierinnen leiten die Schule, in der Kirschmann als Lehrerin arbeitet. Die Voraussetzungen der Schülerinnen sind so verschieden wie die Altersspanne, die von 18 bis Ende 50 reicht. „Einige wissen beispielsweise nicht, wie mit einem Lineal umgegangen wird.“ Das Projekt möchte bewusst alle Frauen aufnehmen und ihnen die Möglichkeit geben, das Nähen zu lernen. „Nachdem die Lehrerinnen gesehen haben, dass ich vom Fach bin, habe ich viel Verantwortung bekommen und durfte gleich die erste Unterrichtsstunde allein durchführen.“ Anfangs sei der Unterricht herausfordernd gewesen,

doch je öfter sie vor der Klasse stand, desto besser verstand sie, welche Themen und Schwerpunkte für die Frauen wichtig sind.

In den ersten Stunden brachte Kirschmann den Schülerinnen einfache Handnähte bei, denn nicht alle Frauen besitzen eine Nähmaschine. Im Unterricht behandelt sie auch verschiedene Stiche für Kleidungsstücke wie Jutetaschen oder Schürzen. „Wir sind aber auch tiefer in die Schmittfertigkeiten eingestiegen und haben Röcke, Blusen und zum Schluss ein Kleid geschneidert.“ Wichtig sei, die Anforderungen langsam zu steigern. „Der Fokus liegt auf Grundfertigkeiten – die Kleider müssten keine Meisterstücke sein.“ Zum Abschluss der Ausbildung, die im Februar beginnt und im Dezember endet, absolvieren die Frauen ein einwöchiges Praktikum in einer Schneiderei und bekommen ein Zertifikat. „Das Zertifikat wird gut angesehen und die Freude der Frauen ist riesig, endlich etwas in der Hand zu haben.“

Dankbarkeit und Wertschätzung

„Die Frauen, die in dem Projekt arbeiten, investieren unglaublich viel Liebe und Zeit – und machen einen tollen Job“, erzählt die Bestmeisterin. Besonders berührt habe sie die Freude und die Wertschätzung der Schülerinnen für ihre Arbeit. „Mir wird definitiv die große Dankbarkeit in Erinnerung bleiben.“ Die wunderschöne Natur und die Kultur werde sie ebenfalls nicht vergessen. „In den Städten und auf den Märkten findet ein farbenfrohes und reges Leben statt.“ Auf der anderen Seite sei aber auch die Armut spürbar.

„Jeder, der neugierig ist und etwas Neues entdecken will, sollte ins Ausland gehen!“, empfiehlt Kirschmann. Das Handwerk eigne sich dafür besonders gut. Mitte Juli geht es für sie wieder zurück nach Deutschland. Um ihr Wissen zu erweitern, soll dann ein Textiltechnik-Studium mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit folgen.

Ukraine-Krise: Hilfe für Menschen in Not

Rainer Reichhold, Präsident der Handwerkskammer Region Stuttgart, ruft zur Unterstützung auf

Den Menschen in der Ukraine und den Geflüchteten gilt in diesen Tagen unser tief empfundenes Mitgefühl und unsere Solidarität. Wir sind mit unseren Gedanken bei den Opfern, den Hinterbliebenen und all jenen, die durch Bomben und Zerstörung ihre Heimat verloren haben und noch verlieren werden. Auf die großen Fähigkeiten des Handwerks kommt es jetzt mehr denn je an. Deswegen werden wir im Handwerk unseren Beitrag zur Unterstützung schutzsuchender Menschen leisten. Wir bitten Sie, sich solidarisch zu zeigen und dort zu helfen, wo es Ihnen möglich ist.



„*Zeigen Sie sich solidarisch mit den Menschen in Not, setzen Sie mit Ihrer Hilfe ein Zeichen für Frieden und Freiheit.*“

Rainer Reichhold
Präsident der Handwerkskammer
Foto: KD Busch

Ihr Engagement ist gefragt

Jeder und jede kann etwas tun, egal ob es die Bereitstellung von dringendem gesuchtem Wohnraum, konkrete handwerkliche Hilfe beim Herrichten von Unterkünften oder Geldspenden sind, bei denen auch kleine Beträge einen großen Unterschied machen. Damit sich die Geflüchteten willkommen und gut aufgehoben fühlen, kann man sie bei Amtergängen, Anmeldungen und der Gewinnung von Informationen unterstützen – oder bei der Vermittlung einer Unterkunft helfen. Sprachkenntnisse sind jetzt ebenso gefragt wie Ihre nachbarschaftliche Herzlichkeit. Auf unserer Homepage und den

Homepages der Kommunen und Landkreise finden Sie weiterführende Informationen. Die Handwerkskammer Region Stuttgart unterstützt die Betriebe mit spezifischen Beratungsangeboten zu Anerkennung von Bildungsabschlüssen und durch die Ausbildungsberatung. Zeigen Sie sich solidarisch mit den Menschen in Not, setzen Sie mit Ihrer Hilfe ein Zeichen für Frieden und Freiheit.

Weitere Infos unter www.hwk-stuttgart.de/ukraine

Gas und Strom günstiger beziehen

Dank der Energie-Einkaufsgemeinschaft des Handwerks

Hohe Energiekosten sind für Handwerksfirmen schon lange eine große Belastung – durch den Krieg in der Ukraine hat sich die Situation noch weiter verschärft. Vor allem Gas, das Deutschland zu über 50 Prozent aus Russland bezieht, ist teurer geworden. Dank der Energie-Einkaufsgemeinschaft des Handwerks und der Ampere AG haben Handwerksbetriebe aus Baden-Württemberg die Gelegenheit, Strom und Gas günstiger einzukaufen. „In dieser herausfordernden und unsicheren Situation sollten Handwerksbetriebe diese Chance zur Kosteneinsparung ergreifen“, erklärt Stefan Maier, Betriebswirtschaftlicher Berater bei der Handwerkskammer.

„Die Energie-Einkaufsgemeinschaft tritt am Markt als Großkunde auf und bündelt die Nachfrage von mehreren tausend Betrieben“,

erläutert Maier. Der Berliner Energiedienstleister Ampere AG ist Partner der Einkaufsgemeinschaft und Ansprechpartner für Elektromobilität und Messtellenbetrieb. Durch Rahmenverträge, die über einen längeren Zeitraum mit den Energielieferanten geschlossen werden, bleibe der ausgehandelte Preis lange stabil. „Von den Vorteilen profitieren die Mitgliedsbetriebe auch in Zeiten gestiegener Energiepreise.“ Die erzielten Vorzugspreise werden von der Einkaufsgemeinschaft direkt an die Mitglieder weitergegeben.

Interessierte Betriebe können sich bei Fragen an die Energieberatung von Ampere wenden und mit einem Ersparnisrechner ermitteln, die mögliche Ersparnis ermitteln.

www.hwk-stuttgart.de/eeg



Hohe Energiepreise belasten viele Betriebe – eine Kosteneinsparung ermöglicht die Energie-Einkaufsgemeinschaft des Handwerks. Foto: HWK

IMPRESSUM

Handwerkskammer
Region Stuttgart

Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart
Tel. 0711/1657-0
Fax 0711/1657-858
E-Mail: presse@hwk-stuttgart.de

Internet: www.hwk-stuttgart.de
Verantwortlich für die Kammerseiten:
Hauptgeschäftsführer
Peter Friedrich